

Amy Prince

The Life After

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Der Krieg ist gewonnen, Voldemort besiegt. Doch wie knüpft man an ein altes Leben an? Während Harry mit Alpträumen zu kämpfen hat, lernt der junge Magier Draco Malfoy die junge Hexe Amy Prince kennen. Ginny fängt an, sich Sorgen um Harry zu machen, da er sie immer weniger an sich ranlässt. Was ist los mit ihm? Und wird die Liebe von Draco und Amy eine Chance haben, wo Draco doch, wie allgemein bekannt ist, nicht für längere Beziehungen gemacht ist...

[Draco x OC/ Harry x Ginny/ Ron x Hermione]

Vorwort

Ein Hallöchen an alle, die diese Fanfiction angeklickt haben ;)

Ich möchte vorerst jedoch noch ein paar kleine Dinge loswerden:

1.) Mein Draco ist Draco Malfoy. Und ihr könnt von einem Draco Malfoy nicht erwarten, dass er gleich nach 2 Tagen Liebesschwüre singt und alles für seine „Erwählte“ tut. Und auch nach dem Krieg hegt er noch eine gewisse Abneigung gegen Muggel, einfach, weil er damit aufgewachsen ist. Ich werde bei Malfoy möglichst IC bleiben und ja, er wird definitiv Ooc werden, jedoch wird er keinen Harry Potter FanClub eröffnen, so viel soll verraten sein :D

2.) Diese Fanfiction wird ein kleines Monsterchen, ich ahne es jetzt schon ^^ Bei dem was ich plane, rechne ich stark mit 100 + Kapitel....

Deswegen habe ich erst einmal fleißig 10 Kapis vorgeschrieben und UNGEFÄHR einmal die Woche werdet ihr ein neues Kapitel von mir bekommen, wahrscheinlich immer am Dienstag Abend :)

3.) Diese Fanfiction ist in 4 Parts eingeteilt:

Part I: The First Year

Das erste Jahr unmittelbar nach dem Krieg, in welchem die Geschichte aufgebaut wird, Harry, Ron, Hermione und Malfoy machen gemeinsam mit Amy und Ginny das letzte Jahr in Hogwarts.

Part II: The Years After

Die nächsten 2 Jahre, in welchen definitiv das meiste passiert...

Part III: Way Of Time

Der Name ist Programm :D

Part IV: Remember Us

Derzeit keine Spoiler ^^

4.) Amy Prince ist mein Eigentum :) Die gute ist das Kind von Evan und Muriel Prince, hatte eine ältere Schwester, Saphira Prince. Das ist alles, was ich euch jetzt verrate, der Rest wird sich natürlich im Laufe der Geschichte zeigen ^^

5.) Ich bin dran an einem Trailer, wirklich, ich will einmal eine Fanfiction mit einem kleinen Trailer haben xD

6.) Wenn ihr längere Zeit nichts von mir hört, dann habt keine Angst, ich bin nicht tot, ich versinke dann wahrscheinlich im Schulstress....

7.) Über Kritik jeder Art freue ich mich natürlich. Also lasst mir ruhig ein kleines Review da ^^

8.) Ich werde ein bisschen von dem, was nach dem Krieg passiert ändern, zum Beispiel, dass sie alle noch mal nach Hogwarts zurück kehren und den Rest werdet ihr auch selber noch bemerken...

Inhaltsverzeichnis

1. I. Show me how to be whole again
2. II. Nobody's Home
3. III. The start of something new
4. IV. Wake me up
5. V. But right now I wish you were here

I. Show me how to be whole again

Part I: The First Year

Kapitel I: Show me how to be whole again

*Take me down to the river bend
Take me down to the fighting end
Wash the poison from off my skin
Show me how to be whole again*

~~~~~

Tom Riddle war tot.

Harry Potter sah hinab auf das erstarrte Gesicht seines nun toten Gegners. Er hatte es geschafft, er hatte es tatsächlich geschafft.

Der „Auserwählte“ hatte ein weiteres Mal im Kampf gegen Lord Voldemort, dem größten schwarzen Magier aller Zeiten, gewonnen, er hatte ihn endgültig geschlagen.

Langsam brach ein Tumult in der großen Halle los, in welcher zuvor noch eine Totenstille geherrscht hatte.

Die letzten lebenden Todesser, darunter Lucius Malfoy mit seiner Frau Narzissa und seinem Sohn Draco, sahen zu, dass sie wegkamen. Der Rest bewegte sich in einer einzigen großen Traube auf den jungen der überlebte zu, umringten und umjubelten ihn.

Doch Harrys Augen suchten nur 3 ganz bestimmte Gesichter. Die seiner besten Freunde Ron Weasley und Hermione Granger und das von Ginny Weasley, seiner Freundin. Und da waren sie auch schon, Ron der ihm mit einem „Du hast es ihm gezeigt, Mann, du hast es ihm gezeigt!“, auf die Schulter klopfte, Hermine, die ihn umarmte und mit tränenerstickter Stimme immer wiederholte, dass er wirklich am Leben war und Ginny, die ihn einfach nur in den Arm nahm und kurz seine Hand drückte.

Harry sah sich in der Halle um. Es gab viele tote, sehr viele. Todesser aber auch sehr viele, die schlussendlich ihr Leben für Hogwarts und die Freiheit der Zauberergemeinschaft gelassen hatten. Es waren schon sehr viele in die große Leichenkammer geschafft wurden und dennoch, das Ausmaß des Todes war grauenvoll.

„Harry, alles in Ordnung mit dir?“, riss ihn Hermine aus seinen Gedanken.

„Ich will zu Dumbledore, ich meine in sein Büro!“, erwiderte der Angesprochene mit gepresster Stimme und gemeinsam mit Ron und Hermine bahnte er sich einen Weg durch die anderen, die ihn alle anstarrten.

\*

Während Harry Potter mit seinen beiden besten Freunden in Dumbledores' altem Büro war, ging es in der Großen Halle daran, die toten wegzuschaffen und ihre Angehörigen um sie trauern zu lassen und die Verwundeten und Verletzten zu versorgen.

Überall hörte man Schreie des Entsetzens und der Qual darüber, dass geliebte Angehörige und Freunde tot waren.

Und so erging es auch der jungen Hexe Amy Prince aus dem Slytherin Haus, als sie die langen blonden Haare ihrer Schwester am Boden entdeckte.

„Saphira, nein!“, rief sie völlig fassungslos. Darauf war sie nicht gefasst gewesen, nein, das konnte einfach nicht wahr sein, Saphira durfte nicht tot sein! „Bitte!“, flüsterte sie mit gepresster und vor Schmerz gepeinigter Stimme, „du darfst doch nicht tot sein!“ Keine einzige Träne verließ ihre Augen. Wenn sie eines in Slytherin

gelernt hatte, dann ihre Gefühle unter Kontrolle zu halten und, wenn nötig, sie zu verbergen.

Völlig am Ende sah auf das blasse Gesicht ihrer toten Schwester hinab. Lange war Saphira noch nicht tot, noch waren ihre Lippen nicht blau angelaufen und ihr Körper war noch nicht komplett starr.

Die junge Hexe konnte es nicht wahr haben, als sie verstört mit ihren Augen den goldblonden Locken ihrer Schwester folgte. Auch, wenn sie und Saphira sich nie sonderlich nahe gestanden hatten, wusste die junge Brünette nicht, wie sie in so einer Reaktion reagieren sollte.

Es war, als wäre etwas in ihrem Inneren erstarrt, sie war zu keiner Gefühlsregung in der Lage. Da war nur diese unendliche Leere tief in ihr drin.

„Es tut mir leid!“, wisperte sie leise und blinzelte verzweifelt die Tränen zurück.

„Amy? Amy, was machst du denn da?!“, hörte sie im selben Moment die aufgewühlte Stimme ihrer besten Freundin Emma Dobbs. Doch die junge Slytherin verstummte jäh, als sie Amy sah, die wie versteinert neben der Leiche ihrer Schwester hockte. „Oh!“, entfuhr es ihr leise, doch Amy reagierte nicht. Behutsam legte sie einen Arm um ihre beste Freundin und stumm, ohne ein Wort drückte sich diese an sie.

„Es tut mir so leid für dich!“, flüsterte Emma, doch Amy schüttelte lediglich den Kopf und Emma war klar, dass Amy auf der einen Seite zu stolz war, um ihr Mitleid anzunehmen, auf der anderen Seite jedoch nicht mit diesem Verlust klar kam und sich einfach nur eine Person wünschte, die für sie da war und sie tröstete.

\*

Nachdem Harry und seine Freunde in die große Halle zurück gekehrt waren, packte sie ebenfalls das große Entsetzen, als sie die ganzen Weasleys um einen reglosen Körper geschart sitzen sahen. Molly schluchzte und ihr Mann Arthur tröstete sie, jedoch konnte er selber nicht die Tränen zurück halten. Ginny hatte einen Arm um George gelegt, dessen Gesicht tränenüberströmt war, Percy schüttelte ohne Unterlass den Kopf und Bill und Charlie versuchten Percy zu beruhigen, welcher sich resolut die Schuld an Freds' Tod gab.

Ron stürmte zu seiner Familie und Hermione lief mit angespanntem Gesicht hinter ihm her, doch Harry fing nur kurz Ginnys Blick auf. Er wollte die Weasleys in Ruhe um Fred trauern lassen, es kam ihm vor, als würde er sich nur zwischen sie drängen, wenn er jetzt rüber ging.

Hermione hatte sich neben Ginny gestellt und diese fing ihren Blick auf, sie wusste, dass Hermione nur wegen Ron hier war. Eine Träne kullerte Hermiones Wange hinunter und Ginny stand auf und nahm die ältere Hexe in den Arm. Hermione war froh, Ginny zu haben, sie war ihre beste Freundin.

„Was ist mit Harry?“, fragte Ginny sie leise. „Vorhin ist er noch zu Luna rüber gegangen...aber..“, mit einem Blick zu Luna Lovegood herüber stellten sie beide fest, dass Harry nun nicht mehr dort war, „jetzt ist er vielleicht im Gemeinschaftsraum..“

Die unausgesprochenen Worte, dass Ginny ihm nachgehen solle, lagen in der Luft und die rothaarige Hexe verstand und nickte.

Hermione sah ihr hinterher, wie ihr flammend roter Haarschopf sich immer weiter entfernte und schließlich ganz verschwunden war, dann ging sie zu Ron hinüber. Der blickte zu ihr auf und deutete ein schwaches Lächeln an, sie griff nach seiner Hand und drückte sie vorsichtig, sie war froh, als er den Druck erwiderte. „Ich geh dann mal rüber zu Luna...“, sagte sie mit belegter Stimme und war überrascht, als Ron sich ebenfalls aufrichtete und ihr folgte.

Der Rotschopf nickte seinem Bruder Charlie zu und dieser verstand, als Ron und Hermione sich Hand in Hand umdrehten und sich neben Luna Lovegood setzten.

„Oh, ihr seid es, ich habe mich schon gefragt, wann ihr wohl auch auftauchen würdet, nach Harry und Ginny.“, sagte diese mit leicht verträumten Blick, jedoch war ihre Stimme vollkommen ernst, als sie mit den beiden redete.

„Ja, da sind wir wohl...“, sagte Ron gedehnt, da ihm wohl nicht besseres einfiel. Doch diese Worten waren ausreichend, sie sahen, dass es den anderen gut ging und für den Moment reichte das aus, um sie kurzzeitig zu beruhigen.

Eine Weile blieben sie so nebeneinander sitzen, sagten nichts, genossen einfach nur die Tatsache, dass ihre besten Freunde zumindest die Schlacht überlebt hatten.

\*

„Harry?“, vernahm der Schwarzhaarige die leise Stimme von Ginny Weasley hinter sich und er drehte sich langsam zu ihr um.

„Ja...“, er war selber überrascht über diese seltsame Leere in seiner Stimme.

Eigentlich hätte er froh sein müssen, das wusste er. Froh darüber, dass Voldemort erdlich tot war und froh darüber, dass der Schrecken ein Ende hatte. Doch er war nicht froh, ganz im Gegenteil. Er musste immerzu an all die jenen denken, die gestorben waren. Todesser und Verteidiger von Hogwarts.

Als ob sie seine Gedanken gelesen hätte, fragte Ginny ihn leise, ob er sich selber die Schuld an den Toden der ganzen Menschen gab und langsam schüttelte er den Kopf.

„Harry, du bist nicht Schuld daran!“, zischte sie ihn scharf an und sah ihn mit flackernden Augen an, Harry hatte nicht damit gerechnet, dass sie so energisch sein würde. Er wollte ihr etwas antworten, doch sie ließ ihm gar nicht erst die Möglichkeit dazu, sondern unterbrach ihn direkt: „Nein Harry, das stimmt nicht! Sie sind für Hogwarts gestorben, für die Freiheit von uns allen. Und jetzt hör auf, dir einzureden, es wäre deine Schuld!“

Für einen gefährlichen Moment herrschte Schweigen zwischen den beiden, dann nickte Harry kaum merklich. Ginny seufzte, sie wusste, dass nur er selber letztendlich darüber entscheiden konnte, ob er sich so etwas einredete oder nicht und noch war er einfach noch nicht so weit.

Sie konnte ihm ansehen, dass er jetzt einfach nur seine Ruhe brauchte und seine Freunde. Doch sie wollte ihn nicht allein lassen, nicht in diesem Zustand, in welchem er sich jetzt befand, also setzte sie sich neben ihn und legte vorsichtig ihren Kopf auf seine Schulter.

So viele ungesagte Worte standen zwischen den beiden, so vieles war noch ungeklärt, doch jetzt war einfach nicht der richtige Moment dafür, das wusste sie. Jetzt musste sie einfach nur für ihn da sein, ihm helfen, bis er sich einigermaßen wieder gefangen hatte, dann könnten sie über all diese heiklen Themen sprechen.

Harry griff vorsichtig nach einer langen roten Haarsträhne und wickelte sie sich langsam um einen Finger.

„Ginny, bleibst du heute bei mir?“, fragte er sie leise und sie konnte darauhin nur nicken, während sie sich gemeinsam auf einen Sessel setzten.

„Immer!“, wisperte sie leise, als sie dabei zu sah, wie er die Haarsträhne wieder aufwickelte.

Lange saßen sie so da, sie konnte nicht sagen, wie lange es dauerte, bis auch Ron und Hermione den Gemeinschaftsraum der Gryffindors betraten und sich stumm ohne ein Wort in die Sessel neben den beiden sinken ließen.

Ginny starrte in den Himmel, der sich langsam hell-orange färbte, da die Sonne aufging und sie war dankbar für diesen kleinen Moment der Ruhe, der ihnen vergönnt war.

---

Songtext am Anfang des Kapitels: Castle of Glass~Linkin Park

Hallo liebe Leser, das war also das erste Kapitel meines kleinen Monsters :D

Ich wäre froh, wenn ihr mir kurz mitteilen würdet, wie ihr es denn so fandet? ^^

Und wie einige sicher bemerkt haben, ist das Ende leicht von TvP inspiriert.

Kapitelvorschau: wir wechseln den Ort und lernen Amy näher kennen...

## II. Nobody's Home

### The First Year

#### Kapitel II: Nobody's Home

*She want's to go home  
But nobody's home  
That's where she lies  
Broken inside*

~~~~~

Amy lag in einem Sessel im Gemeinschaftsraum der Slytherins und starrte teilnahmslos an die Decke. In dem Sessel neben ihr saß ihre beste Freundin Emma Dobbs, welche, nachdem die Brünette sich einigermaßen erholt hatte, Amy nach unten in den Kerker der Slytherins gebracht hatte und sie so vor neugierigen Blicken geschützt hatte.

Doch es bereitete Emma große Sorgen, dass die eigentliche Plapper-Amy jetzt schon seit gefühlten Stunden gar nichts gesagt hatte. Nichts, nicht das kleinste Wort. Wenn Emmas Augen scharf genug waren, dann hatte Amy sich noch nicht einmal bewegt.

Doch Emma wusste, dass Amy jetzt nicht darauf reagieren würde, wenn Emma sie anspräche. Also saß sie weiterhin still neben ihrer besten Freundin und fragte sich, was in Amy vorging.

Sonderlich viel ging in Amy nicht vor, denn da war nur diese schreckliche, alles umfassende Leere, die von ihr Besitz ergriff.

Sie und Saphira hatten sich nie sonderlich nahe gestanden und dennoch war es nun ein großer Schock für sie, zu realisieren, dass sie sich nie wieder mit der 1 Jahr älteren Schwester streiten würde. Das sie, neben Emma und ihrer Tante Cecilia Prewett nun keinen Menschen hatte, dem sie wirklich nahe stand, denn seit sie sich erinnern konnte, hatten ihr Vater und ihre Muttertag ein, tagaus im Ministerium unermüdlich geschuftet, immer in der Hoffnung, sich doch irgendwann hochzuarbeiten, was schließlich tatsächlich auch passiert war und Evan Prince arbeitete sich im Zaubereiministerium immer höher, bis er zweiter Untersekretär des Ministers wurde und immer weniger Zeit fand, sich um seine beiden Mädchen zu kümmern.

Von nun an übernahm also ihre Tante Cecilia Prewett die Rolle der Mutter der beiden Mädchen, denn den beiden Eltern war die Karriere wichtiger als ihre Kinder. Und schnell wurde deutlich, dass Amy sich einfach nur nach einer neuen Mutter sehnte, während Saphira ihre Tante ablehnte und sich immer mehr den Büchern zuwandte, bis sie nach Hogwarts kam und ihrer Tante entkommen konnte.

Ihre Eltern sah Amy ungefähr drei mal im Jahr, zu Weihnachten und zu den Geburtstagen der beiden Mädchen und während Saphira irgendwann eingesehen hatte, dass die Eltern nie größeres Interesse für die beiden aufbringen würde, hatte Amy sich Hoffnungen über etwas gemacht, was ohnehin nie eintreffen würde und versucht, ihren Vater und ihre Mutter auf irgendeine Weise zu beeindrucken, was ihr jedoch in all den Jahren scheinbar nicht gelang.

Saphira hatte ihr eigenes Leben gelebt, während Amy verlorenen Hoffnungen hinterher rannte.

Und nun hatte sie also auch ihre Schwester verloren.

Da war nur diese Leere in ihr drin.

Und Kälte.

Kälte, die langsam von ihrem Herz Besitz ergriff.

*

Der junge Magier fuhr panisch aus dem Schlaf und sah sich geschockt um. Da war nichts. Kein Voldemort, kein feixenden roten Schlitzaugen, die ihm ins Gesicht sagten, dass seine Eltern tot waren.

Erschöpft griff Draco Malfoy mit einer Hand in seine hellen blonden Haare und blieb reglos auf seinem Bett sitzen.

Er konnte es gar nicht begreifen, was an einem Tag alles passiert sein sollte.

Die Schlacht von Hogwarts. Er hatte alles in seiner Macht stehende versucht, um seine Aufgabe zu erfüllen und doch war er gescheitert, wieder war ihm dieser Potterjunge in die Quere gekommen.

Dennoch war er letztendlich froh, dass ihn Harry Potter vom Dunklen Lord befreit hatte.

Auch wenn Draco ein Todesser war, er war nur einer geworden, um seinen Vater zu retten, um die Ehre der Familie Malfoy aufrecht zu halten.

Es war alles vorbei. Sein Vater, seine Mutter und er, sie alle hatten es überlebt.

Auch seine Mutter war nie wirklich eine Todesserin gewesen und spätestens seit Lucius Malfoy in Askaban saß, hatte auch er begonnen, sich zumindest gedanklich von Voldemort abzuwenden.

Doch keiner der drei hatte es nach Lucius' Entlassung aus Askaban gewagt, sich vom Dunklen Lord loszusagen, seine Eltern hofften einfach nur darauf, auf der richtigen Seite für ihr Überleben zu sein.

Nachdem Voldemort dann tot war, eilte seine Mutter zu ihm und gemeinsam mit seinem Vater apparierten sie, sobald sie das Gelände von Hogwarts verlassen hatten, zurück ins Malfoy Manor.

Doch wie sollte es jetzt für sie alle weitergehen?

Nun, da Voldemort gestürzt war, konnte sein Vater unmöglich wieder im Ministerium arbeiten und auch Draco käme ohne Schulabschluss wohl nicht sonderlich weit.

Was blieb ihm also, als eine reiche reinblütige Frau zu heiraten und darauf zu hoffen, dass wenigstens seine Kinder es zu etwas brachten?

Nachdem er junge Magier erfolglos versucht hatte, erneut einzuschlafen, stahl er sich so leise wie er nur konnte in das Wohnzimmer des Hauses, doch seine Mutter saß schon reglos auf dem Sofa.

„Mutter?“, fragte er sie leise und Narzissa Malfoy drehte sich zu ihm um, versuchte ihren Schmerz vor ihrem Sohn zu verbergen, doch dieser durchschaute sie.

Mit schnellen Schritten durchquerte er den Raum und ließ sich neben sie auf das Sofa sinken.

„Wie soll es jetzt nur mit uns weitergehen?“, mummelte er leise und sprach damit die aussichtslosen Gedanken aus.

„Ich weiß es nicht Draco,“, hauchte sie leise, „ich weiß es nicht!“

*

Amy wusste nicht, wie spät es war, als sie schließlich erwachte, sie war sich auch gar nicht sicher, ob sie überhaupt geschlafen hatte, als sie auf den Fußboden des Kerkers starrte.

Emma war noch da, bemerkte sie und etwas in ihr regte sich ganz leicht. War das Freude darüber, dass ihre beste Freundin tatsächlich die ganze Zeit über bei ihr geblieben war?

Sie warf noch einen letzten Blick zu ihrer Freundin hinüber, dann stand sie leise auf und begab sich in Richtung ihres alten Mädchenschlafsaaes, um ins Badezimmer zu gelangen. Der Blick in den Spiegel schockierte Amy, doch sie hatte auch nichts anderes erwartet.

Ihr Gesicht war dreckverschmiert und ihre langen braunen Haare hingen strähnig und fettig an ihr herunter, doch das war nichts im Vergleich zu den tiefen Schatten unter ihren Augen und der extrem blassen Haut, welche sie unter all dem Dreck in ihrem Gesicht erkennen konnte.

Obwohl es allen minderjährigen Zauberern und Hexen von den Lehrern untersagt wurden war, an der Schlacht teilzunehmen, hatte Amy sich hochgeschlichen, zum Teil, da Saphira an der Schlacht teil nahm und weil sie ihr helfen wollte, aber auch, weil für die Freiheit der Zauberer kämpfen wollte.

Auch wenn sie aus einer reinblütigen Familie stammte und sie sogar mit dem toten Zaubertrankmeister Severus Snape verwandt war, so war dennoch keiner in ihrer Familie je ein Todesser gewesen.

Amy beschloss, sich daran zu machen, Dreck und Staub aus ihrem Gesicht zu entfernen und ihre Haare zu entfetten, denn als Slytherin wollte sie sich auf keinen Fall so gehen lassen.

Also begab sie sich in ihren alten Schlafsaal und durchwühlte ihren Koffer, bis sie zwei Handtücher und ein einfaches grünes Kleid gefunden hatte.

Dann duschte sie, so heiß, biss es nicht mehr auszuhalten war, doch das war ihr egal, sie spürte das brennend heiße Wasser fast gar nicht auf ihrer Haut, sie spürte rein gar nichts mehr.

Nachdem sie sich abgetrocknet hatte und ihre Haare durch einen Zauber noch schnell getrocknet hatte, zog sie sich das schmale grüne Kleid an, welches ihre ohnehin schon zierliche Figur noch betonte und mit der grünen Farbe genau an das Zeichen ihres Hauses angepasst war.

Doch gab es nach solchen Vorkommnissen überhaupt noch die 4 Häuser? Machte es denn noch Sinn, sie nun alle aufzuteilen?

Emma schoss aus dem Schlaf hoch und als sie aufsaß, bemerkte sie auch sofort, was es war. Ihre beste Freundin Amy Prince war nicht mehr in dem Sessel, in welchem sie noch gessesen hatte, bevor Emma eingeschlafen war. Sie rügte sich innerlich wütend dafür.

„Amy?“, rief sie ihre Freundin, doch sie verstummte, da Amy die Türe zu den Schlafsälen der Mädchen hinter sich verschloss und auf sie zutrat.

Auch wenn sie besser aussah als am gestrigen Abend erschreckte Emma doch die Leere in Amys Blick und die tiefen Schatten unter ihren Augen.

„Wie geht es dir?“, fragte sie, doch diese Frage war sowieso sinnlos, da Amy lediglich mit dem Kopf ruckelte und Emma die Wahl überließ, ob sie das als positiv oder negativ werten sollte.

Emma nahm es als schlecht und nahm deswegen den Arm der zierlichen Hexe und zog sie mit in Richtung der Großen Halle. Ein bisschen Gesellschaft würde Amy jetzt gut tun, dachte sie sich, jedenfalls besser als diese Einsamkeit hier im Kerker.

In der Großen Halle von Hogwarts herrschte noch oder schien wieder ziemlicher Betrieb, zwei Tische der ehemaligen 5 waren notdürftig zusammen gerückt wurden und um ihn herum saßen Hexen und Zauberer jeden Alters, alle sahen sie erschöpft und mitgenommen aus.

Madam Pomfrey, die Schulkrankenschwester kümmerte sich mit erschöpfter Mine um die Verletzten, andere waren immer noch damit beschäftigt, tote Körper aus der Halle fortzuschaffen.

Emma und Amy setzen sich neben Luna Lovegood und ein anderes, ihnen unbekanntes Mädchen und Luna wandte sich den beiden zu.

„Da vorne, bei McGonagall gibt es was zu Essen!“, sagte sie den beiden in ihrer typischen flatternden Stimme und wirklich, sämtliche Lehrer standen in einer Ecke der Halle und bewachten das Restessen, was sie aus der Schulküche retten können, jeder bekam nur das notwendigste, so, dass es für alle reichte, bis sich die Möglichkeit ergab, neues Essen zu beschaffen.

„Komm Amy, du solltest was essen!“, drängte Emma die Brünette, doch diese schüttelte bloß den Kopf. „Ich habe keinen Hunger!“, sagte sie mit undefinierbarer Stimme, doch Emma kam nicht dazu, etwas zu antworten, da in diesem Moment Amys Eule Gylfie vor ihnen landete.

Songtext am Anfang des Kapitels: Nobody's Home~Avril Lavigne

Nun, das war das zweite Kapitel. Wie findet ihr es? Es wird bald so richtig interessant, versprochen :D Ich bedanke mich für die vielen Aufrufe und 4 Abos und vielen Dank auch **für das erste Kommi! Gleich so viel Lob! :)**

Nun denn, bis nächste Woche!

Kapitelvorschau: Der Beginn eines Neuanfangs

III. The start of something new

Part I: The First Year

Kapitel III: The start of something new

*And even, if I
Don't know why,
I know,
This could be the start of something new*

~~~~~

Keiner der vier konnte im Nachhinein sagen, wie lange sie dort nebeneinander im ehemaligen Gemeinschaftsraum der Gryffindors gesessen hatten, doch es musste eine lange Zeit gewesen sein, denn als Hermione sich schließlich schweigend erhob, stand die Sonne bereits hoch am Himmel und ihre gleißenden Lichtstrahlen fielen auf den Boden des Raumes.

Sie sah zu den anderen. Ron und Ginny schienen zu schlafen, doch Harry war hellwach, denn seine Augen fixierten sie nun. Die beiden hatten noch gar nicht so wirklich über das Geschehene geredet, also setzte sie sich leise neben ihren besten Freund, um die beiden Weasley Geschwister nicht zu wecken.

Er sah zu ihr auf und deutete ein Lächeln an, was sie zögerlich erwiderte. „Wahnsinn!“, war alles, was der sonst so wortreichen Hermione dazu lediglich einfiel. „Das kannst du wohl sagen!“, meinte Harry und sie war froh, dass sein altes Grinsen auf sein Gesicht zurück gekehrt war. „Aber trotzdem, es ist schrecklich, wie viele gestorben sind!“, seufzte sie leise und meinte dabei insbesondere Fred und Tonks und Lupin. Er nickte bloß.

„Aber das Leben muss weitergehen!“, vernahmen die beiden plötzlich eine Stimme hinter sich, Ginny war aufgewacht und auch Ron begann verwirrt zu blinzeln.

„Das stimmt!“, bekräftigte Hermione und Ron konnte sich ein müdes Nicken abgewinnen, er war einfach noch viel zu müde. Harry wusste, dass sie alle drei recht hatten und trotzdem konnte er nicht aufhören, an all diejenigen zu denken, die in der Schlacht gestorben waren.

„Hört mal,“, ließ Ginny nach einer längeren Pause verlauten, „wie wäre es, wenn wir erstmal nach unten gehen und sehen, wie es den anderen geht?“

Alle nickten zustimmend und kurz darauf machte sich das Trio gemeinsam mit Ginny auf den Weg in die Große Halle von Hogwarts.

Nun nahmen sie zum ersten mal das ganze Ausmaß der Zerstörung wahr. Überall lagen Gesteinsbrocken herum, in den Wänden waren Risse und Löcher und Fenster waren zersplittert und sie mussten aufpassen, dass sie nicht in die Überreste des Glases traten. Doch so schlimm diese Zerstörung auch schien, es war nichts, was sich nicht mit vereinten Kräften wieder beheben lassen könnte.

In der Halle angekommen, gingen Ginny und Ron zu ihrer Familie doch Harry und Hermione begaben sich zu Professor McGonagall, welche zusammen mit anderen Lehrern in einer Ecke stand.

„Potter und Miss Granger!“, sagte die Lehrerin für Verwandlung und man konnte die deutliche Erleichterung darüber, dass sie froh, dass die beiden hier vor ihr stand, aus ihrer Stimme hören,

„Professor!“, sagte Harry und neigte den Kopf, doch alle anderen Anwesenden bemerkten, dass ihm eine unausgesprochene Frage auf der Zunge brannte. „Wie wird es jetzt mit Hogwarts weitergehen?“, stieß er dann hervor und die ältere Frau schlug die Augen nieder.

„Ich weiß es nicht Potter!“, sagte sie mit leiser, belegter Stimme und Harry nickte. „Wird Hogwarts wieder

neu erbaut werden?“, wagte sich nun Hermione mit ihrer Frage vor. „Ah Miss Granger, sie müssen wissen, es gibt nichts, was ich lieber täte, doch sehen sie sich nur die Leute hier an,“, entgegnete die Lehrerin und deutete mit ihrer Hand auf die ganzen Menschen in der Großen Halle.

Und es stimmte, sie alle sahen erschöpft und gezeichnet von der Schlacht aus und die meisten befanden sich ohnehin noch in der Obhut von Madam Pomfrey, lagen auf Tragen oder saßen an steinerne Säulen gelehnt da. Auf den Gesichtern aller zeichnete sich die Müdigkeit und Aussichtslosigkeit ab.

„Außerdem wird uns das Essen bald ausgehen!“, fügte Slughorn hinzu, der die ganze Zeit über dem Gespräch des jungen Magiers und der jungen Hexe mit seiner Kollegin gelauscht hatte.

„Dann müssen sie etwas dagegen tun!“, sagte Hermione mit energischer Stimme und selbst Harry war überrascht über den Enthusiasmus, der in ihrer Stimme lag. „Und was raten sie mir, was ich tun soll?“, fragte McGonagall mit leichter Verzweiflung in der Stimme.

\*

„Ron, Ginny, setzt euch doch zu uns!“, forderte Miss Weasley ihre beiden jüngsten Kinder auf und Ron und Ginny setzten sich nebeneinander hin, rechts von ihnen Percy und links George, dessen Gesicht ganz blass und ausdruckslos war.

Keiner der anderen fragten, wo sie gesteckt hatten, schließlich war dies doch ziemlich offensichtlich.

Die beiden merkten erst jetzt, dass ihr Vater nicht mehr da war. „Wo ist Dad?“, platzte Ron sofort heraus und wandte sich an seine Mutter. „Er wurde ins Ministerium gerufen, es muss vieles geklärt werden.“, beantwortete Molly Weasley seine Frage.

Ron fragte nicht weiter, was dann mit Percy war, es lag auf der Hand, dass Percy nun, nachdem er endlich seine Fehler eingesehen hatten, für seine Familie da sein wollte.

Ginny hatte unterdessen ein Gespräch mit George angefangen. „George...ich...wie geht es dir?“, fragte sie ihn und kam sich schon im selben Moment dämlich vor, da diese Frage wirklich vollkommen überflüssig war, ihr Bruder stand komplett neben sich.

„Tja, sieht aus, als hätten die Weasleys nur noch einen Witzbold zu bieten, was?“, versuchte er zu scherzen, doch Ginny ging nicht darauf ein. „Es tut mir so leid für dich, ich vermisse ihn auch so sehr!“, presste sie mit erstickter Stimme heraus und ihr Bruder zog seine rothaarige Schwester an sich heran. Sie benetzte sein T-Shirt mit ihren Tränen und er strich ihr vorsichtig über den Rücken.

Während der junge Weasley seine Schwester so im Arm hielt, wusste er, dass ein Teil dieser Szenerie falsch war, eigentlich müsste Harry doch diese Aufgabe übernehmen oder? Andererseits hatte seine Schwester ja versucht, ihn zu trösten.

Ron blickte zu Bill und Charlie hinüber. Da Ginny sich schon um George kümmerte, mussten sie etwas tun, um ihre Mutter und ihren Bruder Percy wenigstens irgendwie abzulenken. Er wusste, dass es das Beste für seine Mutter sein würde, wenn sie jetzt bei seinem Vater wäre, also stand er auf von seinem Platz und ging um den Tisch herum, bis er sich auf dem Platz neben seinem Bruder Charlie befand.

„Hör mal, wir müssen Mum irgendwie helfen!“, stieg er direkt in das Gespräch ein und auch Bill beugte sich zu den beiden rüber. „Ich weiß, sie muss zu Dad, oder?“, mischte er sich ein und die beiden anderen Rotschöpfe nickten.

„Wenn es für George und Charlie in Ordnung ist, dass sie hierbleiben, dann würde ich nachher mit ihr und Percy nach Hause apparieren, ich muss sowieso zu Fleur.“ Seine Frau, Fleur Weasley hatte auch an der Schlacht von Hogwarts teilgenommen, jedoch hatte sie gemeinsam mit ihrem Schwiegervater Arthur Weasley Hogwarts verlassen, da sie zu ihren Eltern wollte.

Die Rotschöpfe feilten ihren Plan weiter aus und auch Harry, Hermione und McGonagall tüftelten derweil an einem Plan.

\*

„Sie haben Hogsmeade und die drei Besen und den Eberkopf. Dort könne die, die noch nicht wieder nach Hause können oder wollen unterkommen, Hogsmeade ist nicht ganz so zerstört wie Hogwarts. Dann haben

einige Hauselfen die Schlacht überlebt, diese können neues Essen besorgen und in der Küche, welche immer noch intakt ist, zubereiten. Den Geheimgang zwischen dem Eberkopf und dem Raum der Wünsche gibt es immer noch. Die nicht verletzten können ihn benutzen und dort übernachten und sich frisch machen, bis sie dann morgen hierher kommen und die Hauselfen mit Essen auf sie warten und danach können sie beginn, Hogwarts wieder herzustellen, mit dem Krankenflügel beginnend.“

„Miss Granger, dies ist genial!“, stieß McGonnagall hervor und Hermiones Wangen färbten sich leicht rosa und auch Harry kam nicht umhin, sie im Stillen für ihren kühlen Kopf und ihre Logik zu bewundern.

„Dann lassen sie uns sofort damit anfangen!“, sagte Slughorn mit Nachdruck und alle Anwesenden nickten glücklich.

Das war ein Anfang, ihre geliebte Schule zurück ins Leben zu rufen, dessen waren sie sich alle sicher.

---

Zeilen am Anfang des Kapitels~Selfmade :D Von HSM inspiriert, waren das noch Zeiten \*hust

Was haltet ihr davon? Ich kann euch versprechen, sobald der Aufbau begonnen hat, geht es wirklich los, aber diese Aufbau-Kapitel sind auch wichtig.

Kapitelvorschau: wir erfahren, was Amy denn nun für einen Brief bekommen hat, außerdem wird Hogwarts wieder aufgebaut....

## IV. Wake me up

### Part I: The First Year

#### Kapitel IV: Wake me up

*So wake me up,  
When it's all over,  
When I'm wiser and I'm older,  
Wake me up*

„Amy?“, riss Emmas Stimme die brünette Hexe aus ihren Gedanken. Diese sah sie verwirrt an und runzelte leicht die Stirn, als könnte sie nicht so recht glauben, wen sie da vor sich hatte.

„Amy..ist...was steht in dem Brief?“, fragte Emma nun leise und hatte ihre Stimme gesenkt, da die Leute um die zwei jungen Hexen herum begonnen hatten, unverhohlen zu ihnen rüber zu starren.

In Amys Gesicht gab es keinerlei Regung. Ihre Augen waren völlig ausdruckslos und leer. Ohne eine irgendwas zu sagen, reichte sie ihrer blonden Freundin den Brief und diese überflog ihn mit zusammen gekniffenen Augen.

*Amy, eben hat uns die Nachricht ereilt, dass Saphira in der Schlacht um Hogwarts gestorben ist. Es tut uns leid für dich und wir finden den Verlust deiner Schwester einfach schrecklich. Ich werde sofort deine Tante Cecilia Prewett schicken, damit sie dich abholen kann, dann können wir Saphira neben deiner Großmutter bestatten.*

*Wir haben es schon mit Cecilia abgesprochen, du wirst vorerst bei ihr bleiben, bis es sich ergeben hat, wie es mit Hogwarts weitergehen wird.*

*Gerne würde ich euch besuchen können, jedoch habe ich nach diesem Chaos zu viel zu tun, genauso wie deine Mutter.*

*Evan Prince*

Emma war fassungslos, nachdem sie den Brief durchgelesen hatte. Für sie klang das alles nur nach leeren, hohlen Worten und nicht wirklich danach, als ob Evan Prince um seine älteste Tochter trauern würde. Außerdem schob er seine Tochter mal wieder zu seiner Schwägerin ab und redete sich damit heraus, dass er zu viel zu tun hätte.

Wenn Emma diesen Brief erhalten hätte, dann wäre sie unglaublich wütend gewesen, doch Amys aphatische Erscheinung schockte sie, die Freundin zeigte keinerlei Emotionen. Sie hoffte sehr, dass ihre Tante ihr helfen würde, denn wie es aussah, war Emma hier am Ende ihrer Möglichkeiten angelangt.

„Das hätte sie nicht gewollt!“, kam es auf einmal leise von Amy und Emma drehte den Kopf zu ihr herum und hakte nach, was genau die Brünette damit meinte. „Saphira...“, begann Amy mit tonloser Stimme, „sie hätte das nicht gewollt. Lieber wäre sie mit all den anderen bestattet wurden...“

Das glaubte Emma ihr aufs Wort. Vielleicht verstand Cecilia ja ihre Nichte und würde dafür sorgen, dass Saphira wirklich hier begraben würde andererseits konnte Emma sich das nicht vorstellen.

Amy betrachtete nun die Tischplatte vor ihr und Emma wünschte sich, dass es ihr nur einmal möglich wäre, die Gedanken ihrer Freundin zu lesen. Wie würde es jetzt überhaupt mit den beiden als Freundinnen weitergehen?, fragte sich die junge Hexe. Würde Hogwarts wieder aufgebaut werden? Eigentlich zweifelte sie nicht daran, wenn sie sich jedoch nur einmal in der Großen Halle umsah, dann verunsicherte sie das zutiefst. Die ganze Hoffnungslosigkeit und die Trauer, das beste Beispiel dafür war Amy, die immer noch stumm neben ihr hockte.

Sie versuchte sich mit dem Gedanken zu trösten, dass sie, wenn Hogwarts tatsächlich wieder aufgebaut werden würde, Amy wiederssehen würde.

Es kam ihr zu gute, dass in ebendiesem Moment Amys Tante Cecilia Prewett auftauchte und auf ihre junge Nichte zusteuerte, denn Emma wusste sich in dieser Situation einfach nicht mehr weiter zu helfen.

„Emma!“, begrüßte die große, schlanke Hexe die beste Freundin ihrer Nichte mit einem freundlichen Nicken, bevor sie Amy in ihre Arme schloss. Emma konnte den Schock auf Cecilians Gesicht erkennen, als Amy es einfach stillschweigend geschehen ließ und nichts weiter tat. „Amy, würdest du deine Sachen holen gehen? Ich werde derweilen mit den Lehrern über Saphira reden...“, Amy nickte lediglich, erhob sich und ging mechanisch in die Richtung der Kerker. Kaum das ihre Nichte außer Hörweite war, wandte sich Cecilia an Emma.

„Was ist mit Amy?“, fragte sie leicht geschockt, doch auch sie konnte ihre Gefühle gut verbergen, ganz im Gegensatz zu Emma, in deren Augen verdächtige Tränen glitzerten. „Ich weiß es nicht...sie war...ganz entsetzt, als sie Saphira so fand, dann habe ich sie in unseren Gemeinschaftsraum gebracht, doch sie hat fast nichts gesagt und gemacht und seit der Brief gekommen ist hat sie gar nicht mehr reagiert...“, stotterte die junge Slytherin verzweifelt.

„Du brauchst dir keine Vorwürfe zu machen, der Verlust eines geliebten Menschen ist immer ein großer Schock!“, erwiderte die ehemalige Slytherin und Emma glaubte, Schmerz in ihrer Stimme zu hören, denn Amys Mutter war Cecilians Schwester gewesen und der Bruder der beiden Hexen, Gideon Prince, war zu Voldemorts erster Zeit ein Todesser gewesen und in Askaban gestorben, nachdem der schwarze Lord verschwunden war.

Beide verstummten, als Amy zurückkehrte und sich neben ihre Tante stellte, welche ihr den schweren großen Koffer abnahm. „Na dann...Amy...man sieht sich...“, sagte Emma mit belegter Stimme und nahm ihre beste Freundin in den Arm und bildete sie es sich nur ein, oder erzitterte die braunhaarige kurz?

Gemeinsam mit ihrer Tante ging Amy nun zu Professor Slughorn, ihrem Hauslehrer und sie sah sich nicht wieder nach Emma um, sie wollte den Schmerz und das Mitleid in ihren Augen nicht sehen, sie wollte kein Mitleid.

Wie durch Watte lauschte sie dem Gespräch ihrer Tante und des Lehrers und verfolgte aus den Augenwinkeln eine Unterhaltung von McGonnagall, der Lehrerin für Verwandlung und Potter und Granger. Weasley war nicht bei ihnen, stellte sie verwundert fest.

„Amy?“, drang die Stimme ihre Tante zu ihr durch und sie wandte den Blick wieder ihr zu. Zusammen gingen sie durch die Große Halle, durchquerten sie, bis sie zur Leichenhalle gestoßen waren, dann zauberte Cecilia eine Trage, auf der ihre Schwester nun schwebte, doch Amy trat vor.

Mit einem Schlenker ihres Zauberstabes trennte sie eine der langen goldenen Locken aus dem Haar der toten Hexe ab, dann warf sie ihrer Tante einen kurzen Blick zu, bevor sie sich umdrehte und wieder zu Emma zurück rannte und ihr die Locke in die Hand drückte.

„Bitte Emma, ich möchte, dass wenigstens ein Teil von ihr in Hogwarts bleibt...“, sagte sie leise und für einen Augenblick bildete sich Emma ein, eine Träne in den Augen ihrer Freundin zu sehen. Doch bevor die blonde genauer hinsehen konnte, war Amy auch schon wieder davon, sie selber hatte ihren Fehler bemerkt.

Schweigend ging sie zu ihrer Tante, neben der die Trage mit ihrer toten Schwester schwebte und die beiden Hexen verließen ohne ein weiteres Wort die Große Halle, danach apparierten sie zum Anwesen der Prewetts.

\*

„Mum, würdest du kurz mitkommen?“, fragte der älteste Weasley-Sprössling seine Mutter und mit verwunderter Mine folgte Molly ihrem Sohn Bill.

Der zwinkerte Ron und Charlie zu und ging dann mit seiner Mutter durch die große Halle, Ron und Percy folgten den beiden im Schlepptau, Ginny und George sahen den fünften leicht verwundert hinterher, jedoch ahnten sie schon, was ihre Brüder vorhatten.

Molly Weasley hatte jedoch nicht die geringste Ahnung und dementsprechend groß war ihre Überraschung als Bill plötzlich ihren Arm nahm, sich drehte und alles vor ihren Augen verschwamm.

\*

Emma stand immer noch da, die goldener Locke der toten Schwester ihrer besten Freundin in der Hand und sah Amy und Cecilia verwirrt hinterher. Langsam kehrte sie zurück zu den 2 Tischen und setzte sich wieder hin, jedoch registrierte sie, dass Luna Lovegood, welche vorhin noch neben ihr und ihrer Freundin gesessen hatte, nun nicht mehr da war. Also ließ sie sich einfach auf ihren Platz von vorhin sinken.

Doch bald wurde ihre Aufmerksamkeit wieder verlangt, da McGonagall sich räusperte und somit die Blicke aller Anwesenden verlangte.

„Ich hoffe...es geht ihnen, den Umständen entsprechend einigermaßen gut...“, begann sie ihre Rede und Emma wusste die Verwandlungslehrerin sich jetzt wohl fühlen musste.

„Jedenfalls stimme ich mit dem ganzen Lehrerkollegium überein, dass Hogwarts wieder aufgebaut werden muss. Wir haben Zimmer in Hogsmeade für sie alle organisiert, einige Kollegen werden sie sogleich durch einen Geheimgang dorthin bringen. Dort können sie sich ausruhen und waschen, bevor diejenigen, die dazu bereit wären, sich morgen hier wieder in der Großen Halle eintreffen, die Hauselfen werden bis dahin ein üppiges Frühstück für sie vorbereitet haben. Dann werden wir beginnen, dieser Schule wieder zu altem Glanz zu verhelfen, im Krankenflügel, der momentan sehr wichtig ist, angefangen. In einer Woche werden wir dann eine Gedenkfeier für all die jeden abhalten, die in dieser schrecklichen Schlacht ihr Leben gelassen haben.“

Der Vorschlag von der Verwandlungslehrerin, oder besser gesagt von ihr wurde sehr gut aufgenommen, was Hermione mit Freude bemerkte.

Die Leute strahlten, egal, wie sehr die Schlacht sie geschlagen hatte, denn sie hatten endlich wieder Hoffnung.

Dem Neuaufbau der Hogwarts Schule von Hexerei und Zauberei stand nichts mehr im Wege.

---

Songtext am Anfang: Wake me up~Avicii

Ich würde mich wirklich sehr über ein **Kommi** freuen! :)

So nundenn, wir gehen mit großen Schritten auf das letzte Schuljahr unsere Hauptpersonen zu ^^

Kapitelvorschau: Hogwarts wird wieder aufgebaut, die Gedenkfeier für die toten und die Reise zurück zum Fuchsbau ;)

# V. But right now I wish you were here

## Part I: The First Year

### Kapitel V: But right now I wish you were here

*And I remember all those crazy things we said  
You left them running through my head  
You're always there, you're everywhere  
But right now I wish you were here*

~~~~~

In den folgenden Tagen gab es in Hogwarts wirklich sehr viel zu tun und das war gut für alle Beteiligten, denn wenn sie sich ganz auf die Arbeit konzentrierten, so vergaßen sie zumindest teilweise ihre Trauer und ihren Kummer um all die Verstorbenen.

Nach McGonagalls Ansprache war es turbulent zugegangen, jedoch hatten alle unter der Führung durch Hermione, Flitwick und Slughorn letztlich ein Zimmer in Hogsmeade bekommen.

Harry und Ginny hatten sich gemeinsam mit Hermione, Ron, George, Neville und Luna ein Zimmer bekommen. Nachdem sie die Betten unter sich aufgeteilt hatten und sich im Bad einigermaßen gewaschen hatten, hatten sie alle einiges zu erzählen.

Ron berichtete Ginny und George, was er mit Charlie und Bill bezüglich seiner Mutter unternommen hatte und die beiden mussten lachen. Es war das erste Mal, dass die anderen George nach dem Tod seines Zwillingbruders lachen sahen.

Sie redeten ewig lange. Über die Schlacht, Harrys Kampf gegen Voldemort, den Wiederaufbau Hogwarts und über so vieles mehr, doch irgendwann waren sie alle viel zu erschöpft um auch nur noch einen Mucks von sich zu geben. Alle konnten sehr schnell einschlafen, doch Harry lag noch lange wach.

*

„HARRY POTTER!“; nein, das konnte, das durfte einfach nicht wahr sein! Er sollte diese Stimme doch eigentlich nie wieder hören, Harry hatte den Träger dieser Stimme doch eigenhändig ins Reich der Toten geschickt!

Tom Riddle, Lord Voldemort war tot!

„Der junge der Überlebte!“, hörte er Voldemort gackern und rote Schlitzaugen näherten sich ihm und Harry war schon bereit zu sterben-

*

„Harry, Harry!“, hörte er eine andere Stimme, eine wohlbekannte, doch immer noch konnte er Voldemorts Schlitzaugen vor sich in der Dunkelheit leuchten sehen-KLATSCH-

Jemand hatte ihm eine saftige Ohrfeige gegeben. Mit tränenden Augen richtete Harry sich auf und nahm eine verschwommene Gestalt mit roten Haaren vor sich wahr. „Ginny?“, murmelte er verwirrt und sie nickte und reichte ihm seine Brille, welche er sich immer noch ziemlich bedröppelt auf die Nase schob.

„Harry, was war los?“, wisperte sie leise und sah ihn besorgt an, „hattest du einen Alptraum?“ Harry konnte bloß nicken und sich gleichzeitig darüber wundern, wie ihre roten Haare glänzten. Sie griff vorsichtig nach seiner Hand und drückte sie, was er auch erwiderte.

Sie saßen lange so da und sahen sich gegenseitig in die Augen, grün in braun, bis Harry sie schließlich

leicht verlegen fragt, ob sie die Nacht über bei ihm bleiben könnte. Statt einer Antwort kuschelte sich der Rotschop nur an ihn, Harry schlang die Arme um sie und grinste zufrieden.

Jedoch war er am nächsten Morgen Ron dafür eine Erklärung schuldig, während sie durch den Tunnel, der eine Verbindung zwischen Eberkopf und dem Raum der Wünsche darstellte, liefen.

„Harry, du hast dich von ihr getrennt!“, zischelte sein bester Freund wütend, nachdem die beiden Jungen genügend Abstand zwischen sich und Hermione und Ginny gebracht hatten. „Ja, aber das war vor dem Krieg, um sie vor Voldemort zu schützen!“, entgegnete Harry scharf. „Und wie du siehst, brauch ich sie jetzt nicht mehr vor ihm zu schützen, da er tot ist!“ Darauf konnte Ron nichts weiter sagen als ein „dann sag ihr das auch!“, und die beiden ließen es gut sein. Fürs erste.

In Hogwarts angekommen erwartete sie bereits ein üppig gedeckter Tisch, die übrig gebliebenen Hauselfen schienen ganze Arbeit geleistet zu haben, was auch Ron freudig bemerkte.

Obst, Gemüse, verschiedene Brot und Brötchensorten mit unterschiedlichen Aufstrichen, Müsli und viele Getränke, von warmen Kakao und Kaffee bis hin zu herrlichem, kalten Kürbissaft.

Kaum hatten sie sich gestärkt, wurden sie alle in Gruppen eingeteilt, Harry sollte sich gemeinsam mit Ron und Ginny und vielen anderen um den Krankenflügel kümmern.

Nebeneinander liefen sie nach oben und waren erleichtert, dass das Ausmaß der Zerstörung wenigstens im Krankenflügel nicht so schlimm war wie vergleichsweise in der Großen Halle. Sofort machten sie sich an die Arbeit und versuchten, alles mit Zaubern zu beheben. Zur Mittagszeit, als sie sich alle zum Essen in der Großen Halle trafen, hatten sie schon das schlimmste beseitigt.

*

Nun hatten sie zumindest für eine Woche einen einigermaßen geregelten Tagesablauf.

Frühs standen sie auf, sodass sie alle um 9 in der Großen Halle zum Frühstück eintrafen, dann arbeiteten sie bis 12:30 an den ihnen zugewiesenen Stellen in der Schule bis zur Mittagpause, dann wurde bis 16:00 gearbeitet und vor dem Abendessen um 18:30 konnten sie machen, was ihnen beliebte, meistens war Harry mit seinen Freunden am See und sie genossen die wenigen ruhigen Stunden, in denen sie sich die Zeit mit lesen, reden oder Zauberschach spielen vertrieben. Doch Harry schob das drängende Ausklärungsgespräch mit Ginny vor sich her, das wusste er. Doch er wusste nicht, wie sie auf seine Worte reagieren würde und genau das war der Grund für seinen Aufschub. Er redete sich selber ein, dass er mit ihr reden würde, wenn sie erst einmal zurück im Fuchsbau wären, denn Rons Eltern hatten ihm bereits versprochen, dass er über die Sommerferien wieder im Fuchsbau bleiben durfte.

Nach McGonagalls Plan sollte nach den Sommerferien, während denen die Wiederherstellung Hogwarts hoffentlich abgeschlossen wurde, das neue Schuljahr ganz normal wie immer beginnen.

Jedoch hatte sie bereits am zweiten Tag des Neuaufbaus verkündet, dass nach Ferien alle, auch die älteren Schüler noch einmal neu auf die Häuser verteilt werden würden, Jeder, wohl insbesondere die Slytherins, sollten die Chance haben, es noch einmal neu zu versuchen, wenn ein Neuanfang denn gebraucht werden würde.

Für Harry, Ron, Hermione, Neville und Luna stand fest, dass sie definitiv alle in ihre alten Häuser zurückkehren würden.

Doch Emma wusste nicht so recht, was sie von dieser Idee halten sollte. Wollte sie einen Neuanfang? Brauchte sie überhaupt einen? Sicher, der schwarze Lord war ein Slytherin gewesen, aber nicht alle Slytherins waren böse und auch nicht alle hatten Todesser als Eltern gehabt.

Sie und Amy waren das beste Beispiel dafür. Emma selber war nur ein Halbblut, weswegen sie sich vor allem im vergangenen Jahr viel Spott hatte anhören musste, aber Amy war reinblütig und ihre Eltern, oder besser gesagt ihr Vater, hatte nie hinter Voldemort gestanden.

Sie vermisste Amy. Seit sie mit ihrer Tante Cecilia Hogwarts verlassen hatte, hatte Emma nichts mehr von ihrer besten Freundin gehört und das beunruhigte sie, gemeinsam mit der Tatsache, dass Amy auf keinen ihrer beiden Briefe reagiert hatte.

Die Woche nahm ihren Lauf und allmählich rückte die Gedenkfeier für die Verstorbenen näher, was alle erneut in Trauerstimmung versetzte. Doch vielleicht würden sich einige beruhigen, wenn sie wussten, dass die Toten einen gebürtigen Abschied bekamen.

*

George wusste sofort, was los war, als er aufwachte. Heute war der Tag der Gedenkfeier all der Opfer Voldemorts und danach würden sie alle nach Hause reisen können, mit Besen oder durch Portschlüssel und apparieren, da der Hogwartsexpress noch nicht wieder intakt war.

Beim Frühstück herrschte eine äußerst bedrückte Bestimmung, alle schienen nicht wirklich damit klarkommen zu können, dass heute der endgültige Abschied der Gefallenen sein sollte.

Er erst recht nicht. Er konnte, wollte Fred nicht gehen lassen. Was sollte er denn ohne seinen Bruder machen? Ohne Fred war er nicht George, das hatte er schon als kleiner Junge herausgefunden. Doch tief in seinem Innerern wusste er, dass Fred sich für ihn einfach nur gewünscht hätte, dass er glücklich würde und sein Leben lebte. Er wusste, dass das einzige, was er jetzt noch tun konnte, war, seinen Bruder endgültig ziehen zu lassen.

Nach dem Frühstück sammelten sie sich alle vor dem Schloss, keiner außer den Lehrern wusste, was jetzt kommen würde.

Harry warf noch einen letzten Blick auf das halb wieder hergerichtete Hogwarts, zwei Monate lang würde er es nicht sehen, da ihre Sachen schon im Fuchsbau auf sie warteten. Eine Woche harter Arbeit steckte darin und schon waren einige Ergebnisse ihrer Arbeit zu sehen: die Risse in den Schlossmauern waren verschwunden und die Fenster waren wieder eingesetzt wurden und trotzdem musste noch sehr viel getan werden.

Die ganzen Lehrer, allesamt in schwarz gekleidet, mit dem Hogwartsabzeichen auf ihren Umhängen, erschienen vor der versammelten Menge und deuteten den Schülern, ehemaligen Schülern und Eltern und sonstigen Angehörigen an, ihnen zu folgen.

Ginny lief neben Harry und ergriff seine Hand, was ihm ein kleines Lächeln entlockte. Doch er war es, der ihre Hand beruhigend drückte, da er wusste, dass sie nun in Gedanken ganz bei ihrem verstorbenen Bruder Fred war.

Schließlich kamen sie auf einem großen Landstück, irgendwo zwischen Hagrids Hütte, den Gewächshäusern und dem Verbotenen Wald an und sahen eine große Gedenktafel vor sich und Harry ahnte, dass dort die Namen aller Opfer der Schlacht standen.

Rechts und links neben der Gedenktafel waren zwei große weiße Säрге, welche direkt neben ausgehobenen Löchern in der Erde standen. Vor der Gedenktafel stand noch ein Tisch, auf dem unzählige Urnen mit Asche standen und Professor McGonagall stellte sich nun hinter den Tisch, während sich alle auf die Stühle setzten, welche von den restlichen Lehrern mit einem synchronen Schlenker ihrer Zauberstäbe herbeigezaubert wurden.

Hermione setzte sich neben Ron und er legte vorsichtig einen Arm um ihre Schulter während er auf der anderen Seite zu seinem Bruder Fred hinüber spähte, der zwischen ihm und Ginny, die sich natürlich neben Harry befand, saß.

Kaum das alle saßen begann McGonagall eine lange Rede, in welcher sie all den Opfern das Krieges gedachte, dann gab es eine Schweigeminute in der alle die Augen geschlossen halten.

Emma musste an Saphira denken, auch, wenn sie gar nicht ihre Schwester war. Sie hatte die blonde Locke am Morgen des Tages vorsorglich in eine Manteltasche gesteckt und umklammerte sie nun mit ihren Fingern. Kurz vor der Schweigeminute warf sie einen Blick auf die anderen und ihre Annahme bestätigte sich, sie war eine der wenigen Slytherins hier. Sie konnte Adrian Pucey und Marcus Flint, zwei ehemalige Quidditchspieler der Hausmannschaft von Slytherin ausmachen und einige aus dem Jahrgang über ihr, doch das waren auch schon alle.

Nach der Schweigeminute begann McGonagall, die Liste mit den Namen der Verstorbenen vorzulesen und wenn Angehörige oder Freunde anwesend waren, dann konnten diese noch aufstehen und nach vorne kommen.

Emma war überrascht, dass Saphiras Name einer der ersten war, die vorgelesen wurden. Natürlich gab es keine Urne für Saphira, also stand sie langsam auf, nachdem die Verwandlungslehrerin „Prince, Saphira“, vorgelesen hatte. Alle Köpfe drehten sich zu ihr um, als sie nach vorne ging, da es für Saphira keine Urne gab. „Bist du Saphiras Schwester Amy?“, fragte Slughorn sie, doch sie schüttelte bloß den Kopf, dann erhob sie vorsichtig ihre Stimme: „Ich bin Emma Dobbs, die beste Freundin von Amy Prince, Saphiras jüngerer Schwester. Amy gab mir vor einer Woche das hier, damit Saphira doch noch in Hogwarts bestattet werden kann!“

Sie zog die goldene Locke aus ihrer Tasche und bevor sie diese in den ersten Sarg fallen ließ, der fast randvoll mit Urnen war, wandte sie sich kurz Professor Slughorn zu und der nickte kaum merklich mit dem Kopf.

Es ging weiter und zu fast jedem Namen stand jemand auf, sprach seine letzten Abschiedsworte und ließ die Urne in einen Sarg hinunter gleiten. Nach einer Weile wurde „Weasley, Fred“, genannt und Ron, George, Ginny, Hermione und Harry standen auf.

George war elend zu mute, das sollte also sein endgültiger Abschied von seinem Zwillingbruder sein, er konnte es nicht glauben. Schließlich begann er mit schwacher Stimme zu sprechen: „Ich bin George, sein Zwillingbruder. Und ich kann nur sagen, dass ich ihn jetzt schon vermisse!“, zu mehr war er einfach nicht fähig. Doch dann fiel ihm noch ein, was er noch in seiner Tasche hatte und ein Langziehhohr heraus. „Damit du mich immer noch hören kannst!“, wisperte er leise, nur für sich, während er die Urne hinab ließ und er bildetet sich fast ein, Freds Lachen zu hören.

*

Alle fühlten sich seltsam, keiner konnte es genau beschreiben. Da war zum einen der Schmerz über den Abschied für immer, aber zum anderen auch Erleichterung darüber, dass man die Person loslassen konnte.

Als Harry, Ron, Hermione, Ginny und George sich dem Schlossportal von Hogwarts näherten, sahen sie Molly, Arthur, Bill, Charlie und Percy Weasley schon von weitem und gingen schneller auf sie alle zu.

Egal was danach kommen würde, jetzt warteten 2 Monate Sommerferien auf sie.

Liedzeilen am Anfang des Kapitels: Wish you were here~Avril Lavigne

Wie fandet ihr die Gedenkfeier? Jetzt widmen wir uns in 3 Kapiteln den Ferien und dann geht das siebte Schuljahr endlich los :D Aber das musste sein, auch ich musste mich von Fred verabschieden :/

Und wow, danke für 5 Abos und die ersten 1000 Aufrufe!